

## Die Grundbegriffe der Ethik.

Die folgende Skizze geht die Grundbegriffe der Ethik in möglichster Kürze durch und sucht besonders das hervorzuheben, worüber in der neuesten ethischen Literatur doch mehr oder weniger schon eine gewisse Uebereinstimmung erreicht zu sein scheint. Die literarischen Nachweise und näheren Bemerkungen, die der Arbeit folgen sollten, und die mit ihr zusammen eine kurze Uebersicht der hauptsächlichsten Richtungen in der neueren Ethik gegeben haben würden, habe ich, da sie sich doch als zu umfangreich erwiesen, und mir der Raum beschränkt war, schliesslich ganz fortgelassen. Ich hoffe, dass auch so diese Skizze für jeden klar und verständlich sein wird. Die unter dem Text stehenden Anmerkungen, fast ausschliesslich aus Ciceros philosophischen Schriften genommen, gewähren zunächst eine Vergleichung mit der antiken Ethik, sodann aber sollen sie zeigen, wie diese Lectüre Ciceros, für Realgymnasien ja die einzige philosophische Lectüre überhaupt, durch Verbindung mit der philosophischen Propädeutik belebt und interessant gemacht werden können, ja von selbst dazu einladen. Weshalb das abfällige Urtheil mancher Pädagogen über diese in meinen Augen so fruchtbare Lectüre mir immer unverständlich geblieben ist. Dass sie überhaupt und zwar mit der nöthigen Ruhe betrieben werden kann, darin sehe ich den Hauptvorteil, den die seit 1882 erfolgte Vermehrung der lateinischen Stunden dem Realgymnasium gebracht hat, und er ist meiner Meinung nach ein sehr grosser<sup>1)</sup>. Ueberhaupt aber dürfte die Moral im weitesten Sinne des Worts, als die Wissenschaft vom Menschen und der Gesellschaft, allein geeignet sein dem ganzen Unterricht das oft geforderte geistige Band der Einheit zu gewähren<sup>2)</sup>. Wird als der höchste Zweck des Jugendunterrichts sittlich religiöse Bildung angenommen, so ist es offenbar gewagt sich damit zu begnügen, dass man die Moral an die Religion knüpft; sondern, wie nun einmal die Sachen liegen, so dürfte als Ergänzung auch das umgekehrte Verfahren, von der Moral den Weg zur Religion zu weisen, sich durchaus empfehlen. Wie es den Bedürfnissen der reiferen Jugend entgegenkommt, so darf es mit Sicherheit auch auf ihr lebhaftes Interesse rechnen. Davon aber auch abgesehen, so muss mangelhafte Einsicht in die wissenschaftlichen Grundlagen der Ethik die Jugend schutzlos den verkehrtesten moralischen Theorien preisgeben, was auf die Dauer, bei der Schwäche des religiösen Glaubens, heute unendlich gefährlicher sich erweisen muss, als früher. Sehen wir doch wie nach dem Vorgang einiger exentrischer und paradoxer Köpfe schon ganz ungescheut und ohne die allgemeine Indignation zu erregen eine „neue Moral“, eine „Moral der Zukunft“ ihr Haupt erhebt, als deren innerster Kern und letztes Princip die lauterste individuelle Selbstsucht sich enthüllt. Daher also: *videant praeceptores!*

---

<sup>1)</sup> Ich bemerke hierbei, dass dies, wie die ganze Arbeit, schon vor einem Jahr geschrieben worden ist.

<sup>2)</sup> Sehr einleuchtend ist dies kürzlich in einem sehr lesenswerthen Aufsatz nachgewiesen worden, auf den hinzuweisen ich nicht unterlassen kann: *Les études morales et sociales au point de vue national*, par A. Fouillée. *Revue des deux mondes*, 1er nov. 1890.